Die Chancen nutzen

Demografischer Wandel erfordert höhere Job-Qualifizierung in Westpfalz

Der demografische Wandel fordert Kaiserslautern heraus und bietet zugleich neue Chancen. FOTO: JENS VOLLMER

VON JENS VOLLMER

Kaiserslautern. Der demografische Wandel stellt unsere Gesellschaft vor neue Herausforderungen. Seit 1972 ist die Sterberate in Deutschland höher als die Geburtenrate. Doch hinter dem Begriff steckt viel mehr Problematik als nur die Altersvorsorge in 20 Jahren, wenn wenig Junge vielen Alten die Rente erarbeiten sollen.

Die geburtenstarken Jahrgänge werden in 15 bis 20 Jahren in Rente gehen. Ein Drittel der Beschäftigten in der Metallerzeugung und -bearbeitung und in Mechanikerberufen sind im Bereich Kaiserslautern/Pirmasens schon jetzt über 50 Jahre alt.

Professor Steinebach, Leiter des Lehrstuhls Stadtplanung der TU Kaiserslautern, hat die Altersstruktur der Bevölkerung Kaiserslauterns unter die Lupe genommen und festgestellt, dass diese für Kaiserslautern über dem Landesdurchschnitt liegt.

Das bedeutet im ersten Schritt, dass Unternehmen immer mehr altersgerechte Arbeitsplätze benötigen und im zweiten Schritt vielen Unternehmen ein Fachkräftemangel droht, der oft noch gar nicht erkannt ist. „Dabei wäre gerade diese Erkenntnis auf Knopfdruck abrufbar", weiß Rolf Dindorf, Trainer und Berater für Kommunikation und Demografie-Management aus seiner Beratertätigkeit für Firmen. „Das Nachsehen haben die kleinen und mittelständischen Unternehmen", warnt Dindorf. „Große Firmen können mit interessanten Aufstiegsmöglichkeiten die noch vorhandenen Fachkräfte binden, während die Mittelständler den Fachkräftemangel beklagen", skizziert Dindorf die Problematik. Schwere Zeiten sieht er zum Beispiel für die Bäcker- und Fleischerbranche, auch kleine ländliche Kommunen werden den Fachkräftemangel zu spüren bekommen. Als interessante Entwicklung bezeichnet er folgenden Aspekt: „Die Kochbranche erholt sich dank der vielen Kochsendungen, immer mehr junge Menschen wollen lernen, hochwertige Gerichte zu zaubern." Wichtig sei, dass sich die einzelnen Branchen um ihren Nachwuchs intensiver kümmerten, die Jugendlichen ansprächen und für die Berufe interessierten. Als ein gutes Beispiel nennt Dindorf die Guss-Branche mit ansprechenden Jugendseiten im Internet.

Das Szenario ist ein klares Signal an alle Eltern: Wer seinen Kindern eine qualifizierte Berufsausbildung ermöglicht, muss sich um die berufliche Zukunft des Nachwuchses keine Gedanken machen. Prof. Dr. Dieter Rombach vom hiesigen Fraunhofer Institut gibt seit Jahren eine Jobgarantie für Informatiker, und auch die Handwerkskammer der Pfalz bemüht sich offensiv seit Jahren darum Fachkräfte für das Handwerk zu begeistern, denn wer nicht studieren möchte, findet in vielen Handwerksberufen gut bezahlte Arbeitsplätze.

Service für 50+

Den Service-Gedanken für die Generation 50+, einer kaufstarken Kundenschicht, solle man nicht vernachlässigen, warnt Dindorf. Altersgemischte Teams im Handel und in Dienstleistungsberufen seien empfehlenswert, denn oft sind Kunden froh, mit jemandem zu reden, der altersbedingte Problematiken und Denkweisen kennt und versteht. Wer dies erkenne, habe zukünftig die Nase vorne. Auch im Internet sieht Dindorf Verbesserungsbedarf. Leichtere Bedienbarkeit und das Weglassen von unverständlichem „Denglisch" erleichterten der Zielgruppe 50+, dem einzigen noch vorhandenen Wachstumsmarkt in Sachen Internet und Smartphones, den Zugang zu den neuen Medien.

„Der demografische Wandel geht schneller voran als wir denken", mahnt Hans-Joachim Omlor, Leiter der Agentur für Arbeit Kaiserslautern, im Blick auf rasch rückläufige Schulabgängerzahlen. Schon jetzt bereitet sich die Agentur für Arbeit auf diese Entwicklung vor, erklärt Omlor und verweist auf eine „Gemeinsame Erklärung für eine demografiesensible Arbeitsmarktpolitik in der Region Kaiserslautern", die von den Agenturen und Jobcentern, Kammern, Gewerkschaften, Verbänden und vielen anderen Einrichtungen mitgetragen wird. Der demografische Wandel ist auf Jahre hinaus das zentrale Thema für die Arbeitsagentur.

Dem Fachkräftemangel will man entgegenwirken, indem man vorhandene Potentiale erschließt und ältere Arbeitslose, Frauen sowie Arbeitslose aus Job-Centern zu Fachkräften ausbildet, verstärkt auf Fort- und Weiterbildung von Beschäftigten in Betrieben setzt, die Durchlässigkeit zwischen Arbeit und Studium in beiden Richtungen herstellt, sich noch mehr bemüht Absolventen der FH und der TU in der Region zu halten und der Abwanderung von Hochqualifizierten entgegensteuert. Zudem will man die Zuwanderung von Fachkräften fördern.

Dazu gehört allerdings auch ein lebenswertes Umfeld. Kultur- und Freizeitangebote sind, um in Konkurrenz mit anderen Städten Hochqualifizierte zu halten, immens wichtig, doch für die klamme Stadtkasse schwer zu meistern. Auch die Einkaufsmöglichkeiten vor Ort sind ein Entscheidungskriterium. Mit der Stadtgalerie und Ikea gibt es in dieser Hinsicht sicherlich zwei neue Punkte, die für Kaiserslautern sprechen.

Leuchttürme

Wenn Kaiserslautern Führungs- und Fachkräfte binden will, muss die Stadt den Wandel von der Arbeiterstadt zur Stadt mit universitärer Prägung weiter vorantreiben. Auch der Tourismus ist dafür wichtig, steht aber gerade in Kaiserslautern im Schatten der Weinstraße. Die gesamte Westpfalz ist gefordert, ihre Leuchttürme zu entdecken und deren Licht nach außen zu senden. Dazu soll unter anderem der neue Verein „ZukunftsRegion Westpfalz e.V." beitragen.

Weitere Problematik des demografischen Wandels: Bei schrumpfenden Bevölkerungszahlen erfährt der Immobilienmarkt ein Überangebot, ein Wertverlust der Immobilien ist die Folge. Gerade jetzt, wo sich viele Anleger bei guten Darlehenszinsen in Immobilienanlagen orientieren, sollte auf den Standort geachtet werden. Ländliche Gebiete ohne Anschluss an die Arbeitsstätten von morgen verlieren weiter an Wert. Nur wer seine Immobilien in Stand hält, kann auf dem Mietmarkt weiter bestehen. Für Gebäude mit Renovierungsstau droht Leerstand und langfristig der Zerfall. Die Raumpiraten (raumpiraten.org) weisen auf Leerstände in Kaiserslautern hin (www.leerstandsmelder.de/kaiserslautern), veranstalten in leeren Räumlichkeiten Events und Vorträge, um in der Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen. Sie listen mittlerweile über 100 Leerstände in Kaiserslautern.

Fortsetzung auf Seite 3, unten